

Liebe Leserinnen und Leser!

Frieden auf Erden

Mehr als alle Geschenke unter allen Weihnachtsbäumen wünsche ich mir Frieden. Wie würden meine Augen glänzen, wie schön würde ich „Stille Nacht“ singen, wenn endlich die Gewehre und Bomben, Drohnen und Raketen schweigen würden. Wenn endlich die Kerzen am Adventskranz die einzigen Brandherde wären. Alle meine Wunschlisten würde ich zerreißen, wenn nur einmal noch der Engel über Bethlehem im Westjordanland erschiene und seine Worte über dem Land erklingen: „Frieden auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen!“ Bestimmt könnte er dann weiterfliegen, nur das kleine Stück bis Gaza und dann noch nördlich über Tel Aviv und Haifa in den Libanon.

Für einen Engel doch keine Entfernungen. Wird er in diesem Jahr kommen? Geduldig würde ich meine Adventskalendertüren öffnen und warten. Wenn ich nur wüsste, am Ende wird etwas Neues geboren in Gottes Land: die Hoffnung auf Frieden, so klein wie ein Kind und so mächtig wie der Sohn Gottes. Sie kann so groß werden, dass sie die Sehnsucht nach Vergeltung überwiegt. Aber: Wer kann die Rechnungen begleichen, die noch offen sind? Wer kann den Schaden ausgleichen, der angerichtet worden ist, und der jeden Tag neu angerichtet wird? Auf allen Seiten haben sie genau notiert, in ihren Lebens- und Volksgeschichten festgehalten, wer noch zu bezahlen hat.

Manche schicken ihre Soldaten und Terroristen als Eintreiber, aber niemals kommt es wirklich zur Schuldentilgung, Rot bleibt die Farbe der Bilanzen. Jesus kam auf die Welt mit der Hoffnung auf Frieden und mit dem Versprechen: Ich

werde die Schuld der Welt aus der Welt schaffen. Ich werde eine neue Geschichte erzählen: von einem, der allen Grund hatte aufzurechnen, und der doch nur eine Währung kannte: die Liebe.

Es lohnt sich, seine Geschichte zu erzählen: „Tatsächlich - Liebe“. Der Film mit gleichem Namen feiert die Liebe, in dem er einen ganzen Blumenstrauß von Liebesgeschichten erzählt. Wir können genauso feiern und Liebesgeschichten erzählen, solche, die wir selbst erlebt haben und solche, die wir gehört und gelesen haben. In allen bekommt der Engel der Weihnacht die richtige Antwort. „Frieden ist wirklich ein Wohlgefallen, er ist größer als die Vergeltung und größer als Rechthaben und Aufrechnen,“ sagen die Liebesgeschichten. Die Lage im heiligen Land braucht aus meiner Sicht nichts mehr als solche Liebesgeschichten. Es braucht die Menschen, die sie mutig erzählen und die, die sie mutig hören. Jene, die bereit sind, sich zu fragen: Was bin ich bereit, für meinen Wunsch nach Frieden zu investieren?

Wie viel Liebe kann ich schenken um des lieben Friedens willen? Z.B. dem, der mir die Vorfahrt nimmt oder der sich vordrängelt. Ich habe da noch ein paar Rechnungen offen und bei manchem stehe ich in der Schuld. Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine gute Gelegenheit, einzuzahlen in die Anlage „Liebe“. Wer weiß, vielleicht sind die Zinsen viel höher als ich meine. Gott hat auch ganz klein angefangen, als Kind im Stall und doch der Retter der Welt.

Frohen Advent und gesegnete Weihnachten! Und: Frieden auf Erden!

Torsten Krall